

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Die Kunstdenkmäler des Grossherzogthums Baden**

beschreibende Statistik

Die Kunstdenkmäler der Amtsbezirke Breisach, Emmendingen, Ettenheim, Freiburg (Land), Neustadt, Staufen und Waldkirch - (Kreis Freiburg Land)

**Kraus, Franz Xaver**

**Tübingen [u.a.], 1904**

Oberbergen

[urn:nbn:de:bsz:31-330159](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-330159)

Schütz, kleine Landschaft; Keller, Seestück. Ausserdem eine *Elfenbeinschnitzerei*, die h. Theresia.

Ein Ortsadel seit 11. Jh. (1052 ff.) erwähnt (Krieger 577). (K.)

## OBERBERGEN

Schreibweisen: Berga in ducatu Alamannico in pago Brisikewe 972; 1018 f.; in dem dorfe ze Bèrgen c. 1306; Oberbergen 1316 Cop. 1341; 1359 u. s. f.; Oberbergen am Keyserstul gelegen Costentzer bistumb dem gotzhusz Schutter zustendig 1524; Oberbergen und Vogtsperg in der pfandherrschaft Burgheimb 1608.

Römisches

*Römisches*: ?Hertweg 1341 f. (Mone UG I 144).

Der Ort gehörte zur Landgrafschaft Breisgau, als Besitz der Familie von Fahrenberg und ist seit 1805 badisch.

Kirche

*Kirche* (curtis de Bissovinchien cum ecclesia et filia sua Berghen 1139 Trouill.; Tit. s. Mauritii mart.).

Thurm

Der jetzt restaurirte *Thurm* der katholischen *Pfarrkirche* mit polygonem Anbau und kleiner Sakristei ist alt und diente in seinem von einem schlusssteinlosen Rippenkreuzgewölbe mit Konsolen überdeckten Erdgeschoss zusammen mit dem jetzt durch eine Mauer abgetrennten, aus drei Sechseckseiten bestehenden Polygon als Chor der ehemaligen Kirche. In die nur durch schmale Scharfen beleuchtete und von einer Tonne überwölbte alte Sakristei führt eine niedere Pforte mit geradem Sturz und den alten Beschlägen auf der neuen Holzthüre.

Die spitzbogigen Masswerkfenster des alten Chors sind theilweise zugemauert.

Die Schallöffnungen des Thurms mit originellem spätgotischem Masswerk unter dem jetzigen modernen Glockengeschoss sind jedoch noch erhalten.

Sakramentsnische

In dem Chor der jetzigen Kirche findet sich eine gut erhaltene gothische *Sakramentsnische*, die rechteckig umrahmt oben mit Eselsrücken, Krabben und Fialen abschliesst und durch die Jahreszahl 1497 datirt ist.

Glocken

Von den *Glocken* stammten zwei (Durchm. 0,60 m und 0,495 m) aus dem Jahre 1696 und sind von Hans Heinrich Weitnauer zu Basel gegossen.

Die grössere der beiden befindet sich jetzt in Basel (in der dortigen Sammlung?); sie trug die Inschrift: HANS · HEINRICH · || WEITENAVER · GOS || MICH · IN · BASSEL, mit dem in gutem Relief ausgeführten Bild der Himmelskönigin; die kleinere, eine sogenannte alphabetische Glocke, bei der nach Nennung der damaligen Behörden das ganze Alphabet als Aufschrift folgte, in der Grossh. Alterthümer-Sammlung zu Karlsruhe.

Die dritte Glocke (Durchm. 0,78 m) ist 1727 von N. Rossier und J. Caudrillier gegossen worden und trägt die Inschrift:

ANNO 1727 · WAR · ICH · GOSEN · DER · NAM · ST · ANNAE · IST · AVF · MICH · GEFLOSSEN · GMAIND · OBERBERGEN · IN · BREYSGAV · HAT · MICH · GIESSEN · LASSEN · WARVMB · DAS · KANN · EIN · JEDER · FASSEN · etc.

Eisengitter

In der Sakristei *Nische* mit trefflichem Eisengitter (14. bis 15. Jh.). Ebenda

Vortragekreuz

wird ein gothisches kupfervergoldetes *Vortragekreuz* aufbewahrt (wohl aus der ersten

Hälfte des 15. Jhs.), dessen auf das Holz des Kreuzes aufgenagelte Metallplatten reich gravirt und an den Enden der Kreuzarme mit den vier Evangelistensymbolen geziert sind. Die Figur des Gekreuzigten ist von schlicht gefaltetem Gewand bekleidet und streng in Zeichnung und Modellirung. Weiter besitzt die Kirche einen *Rococokelch* (18. Jh.) von leidlich guter Arbeit und einen *Barock-Kelch* mit der Inschrift: FACTVS || ANNO || 1652 || FI KG. Ein *dritter Barock-Kelch* gehörte 'den ledigen Gesellen zu Freyburg. D. 26. Julii 1759. P. G.' *Speisekelch*, Stiftung von 1660.

Kelche

Im Pfarrhof wird ein höchst origineller thönerner *Wasserspeier* aufbewahrt, von der ehemaligen Abdeckung des Thurmes, ein dunkelbraun glasierter Eberkopf. (B.)

Wasserspeier

## OBERRIMSINGEN

Schreibweisen s. Niederrimsingen.

*Vorgeschichtliches.* Im Gewann 'Bernsbuck', ein schon 1816 von Pfarrer Baumann geöffneter *Grabhügel* von ca. 20 m Durchmesser, mit 3 oder 4 Bestattungen und 'einer Urne, die nur in Bruchstücken zum Vorschein kam'.

Vorgeschichtliches

Auf dem Feld unmittelbar bei der Kiesgrube an der Strasse nach Breisach zwei weitere *Grabhügel* von 19 bis 30 m Durchmesser, von Dr. Müller 1893 untersucht; eine Speerspitze von Eisen, Fibeln von Bronze und Scherben von Thongefässen von da befinden sich in der Grossh. Alterthümer-Sammlung in Karlsruhe. (Näheres über die Ausgrabung s. bei Forrer und G. A. Müller, Die Hügelgräber von Ober-Rimsingen, Strassburg 1893, aus R. Forrer's Beiträgen zur prähistor. Archäologie.) (W.)

Der *Thurm* der 1737 erneuerten katholischen *Pfarrkirche* (Plebanus in R. superiori in decanatu Wasenwiler 1275 Lib. dec.; 1329 erscheint ein Bruder S. Johannesordens als Pfarrer der Kirche; Tit. S. Stephani protom.) ist alt, aber überarbeitet; er besitzt in seinem durch kleine, spitzbogige Mauerschlitze erhellten Erdgeschoss ein rippenloses Kreuzgewölbe, dessen Backsteinkappen theilweise durchgeschlagen sind.

Kirche  
Thurm

Das *Schloss* derer von Falkenstein, ein einfaches zweigeschossiges Steinhaus bietet nichts von Interesse und ist heute im Besitz der Grafen Helmstädt zu Krotzingen.

Schloss

*Grünigen.* Eine halbe Stunde von Oberrimsingen entfernt steht an der Strasse Gündlingen-Gretzhäuser an der Stelle des abgegangenen Ortes Grünigen, dessen ehemalige Pfarrkirche, heute die *Kapelle* a. s. Jacobum, ein unbedeutender Bau des vorigen Jahrhunderts, ehemals mit der Wohnung eines Einsiedlers verbunden, der vom Abte von S. Peter gesetzt wurde. (B.)

Grünigen

Kapelle

Die Oedung Grünigen bei der Gottesackerkapelle auf der Gemarkung Oberrimsingen wird zuerst 763, aber in einer 1457 gefälschten Urkunde genannt (Dümigé 2; Z. NF. II 352), dann in der päpstlichen Bulle von 1179 (Neugart Ec. II 588); Groningen 1187, Cop. 13. Jhs.; Grünigen 1275 u. s. f.

Die Abtei Cluny besass seit 1092 durch Schenkung des Hesso von Uesenberg Güter in Rimsingen (Bernau et Busel Recueil des chartes de l'abbaye de Cluny IV 557, n<sup>o</sup> 3448), wo sie Mönche ansiedelte, denen es aber schon bald in dem benachbarten Grünigen besser gefiel. Hesso vertauschte ihnen daher auf ihr Begehren das Rimsinger Gut gegen Grünigen, welches er von dem Herzog Berthold von Zähringen eintauschte (SS. XII 261.) Dorthin entsendete Abt Hugo von Clugny dann den Mönch Ulrich, dem